INHALT

ABHANGLUNGEN, AUFSÄTZE

Andrzej Z. Bzdęga (Poznań): Sog. kommodische und inkommodische Syntagmen im Deutschen und Polnischen .................................................. 3
Jan Czocharlski (Warszawa): Zur Prädiktabilität von Interferenzen im Lichte einer Testanalyse ............................................................... 15
Józef Darski (Poznań): Zur Definition der Präposition im Deutschen .... 27
Józef Darski (Poznań): Die pädagogische Aufbereitung der Adjektivdeklination im Deutschen ......................................................... 31
Janusz Figas (Poznań): Zur „psycholinguistischen Einheit“ im Zweitsprachenerwerb ................................................................. 45
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Bemerkungen zum Formalisierungsproblem in der Linguistik ......................................................... 63
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Über Determinatoren im Deutschen und Polnischen ................................................................. 71
Anna Kroman (Toruń): Zu den Wiedergabemöglichkeiten des deutschen Präfixes *ge* im Polnischen ........................................... 81
Maria Olender (Poznań): Der Ausdruck der Modalität der Verallgemeinerung im Deutschen und Polnischen .................................. 91
Izabela Prokop (Poznań): Ellipse in den deutschen und polnischen Dialogen ............................................................. 103
Irena Storeczyk (Poznań): Konfrontativer Vergleich der Nomina agentis im Deutschen und Polnischen ...................................... 109
Slawa Awedyk (Poznań): Phonemic Interpretation of Loan-words from North Germanic Languages in Polish ..................................... 125
Grzegorz Skommer (Poznań): Some Terminological Inconsistencies in Norwegian Syntax .............................................................. 129

REZENSIONEN

Werner Bartsch, Tempus, Modus, Aspekt. Die systembildenden Ausdruckskategorien beim deutschen Verbalkomplex, Frankfurt/M., Berlin, München 1980 (Janusz Zydroni) ................................................................. 133
Lucien Tesnière, Grundzüge der strukturellen Syntax, hrsg. und übersetzt von Ulrich Engel, Stuttgart 1980 (Gabriela Koniuszaniec) ................................................................. 138
Wolf Dieter Ortman, Sprechsilben im Deutschen, München 1980 (Andrzej Z. Bzdęga) ................................................................. 139
Bärbel Miemietz, Kontrastive Linguistik Deutsch-Polnisch 1965—1980, Gießen 1981 (Alieja Gaca) ............................................................... 141
Hans Ramge, Rosemarie Rigol, Alfred Tarantowicz (Hrsg.), Deutsch als Fremdsprache: Probleme und Verfahren am Beispiel des Deutsch-Polnischen, Gießen 1981 (Bernard Soltysiak) ...................................................... 142
Aleksander Szulc (Hrsg.), Studien zum polnisch-deutschen Sprachvergleich, Kraków 1981 (Andrzej Kątny) ........................................... 144
Hannelore Grimm und Johannes Engelkamp, Sprachpsychologie: Handbuch und Lexikon der Psycholinguistik, Berlin 1981 (Janusz Figas) ............ 146
Sascha W. Felix, Psycholinguistische Aspekte des Zweitsprachenerwerbs, Tübingen 1982 (Janusz Figas) ....................................................... 147
GABRIELA KONIUSZANIEC

ÜBER DETERMINATOREN IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN


The article discusses and compares the repertory and usage of determiners in German and Polish. Apart from the German article and its equivalents in Polish the author also discusses the other classes of determiners in both languages, such as demonstrative, possessive and indefinite pronouns, among them the so called quantificators. The similarities and differences are illustrated with examples of correct structures and structures with errors, i.e. by means of falsification.

Gabriela Koniuszaniec, Adam Mickiewicz University, Institute of German, Poznań.


Es besteht jedoch kein Consensus darüber, welche Elemente man unter diesem Terminus zusammenfassen kann, d. h. welche Elemente, die zusammen mit dem Substantiv eine Nominalphrase bilden, die Funktion eines Determinators ausüben. Eins der Kriterien für die Aussonderung der Klasse der Determinatoren ist die syntaktische Position und Distribution.²

¹ Daneben werden auch Termini „Determiners” (vgl. C. C. Fries, 1964, „Determi
nierer”, vgl. W. Motsch, 1965), „Determinative” (vgl. U. Engel, 1977) und „Determinan-
tien” (vgl. H. Vater, 1979) gebraucht.
1. Der Student arbeitet
2. *Student der arbeitet
3. *Student arbeitet der
4. *Der arbeitet Student

Aber:

5. Arbeitet der Student?

Die Umstellprobe bestätigt u.a. den Gliedteilecharakter des Artikels. Der Artikel als eine unmittelbare Konstituente des Substantivs kann ausschließlich zusammen mit seinem Bezugswort im Satz permutiert werden.

Die syntaktische Position des bestimmten Artikels vor dem Substantiv nehmen oft andere Elemente ein:

6. Dieser Student arbeitet
7. Jener Student arbeitet
8. Mein Student arbeitet


Zu den umstrittensten Problemen in der Linguistik gehören u.a. sog. Indefinita, vor allem solche, die eine unbestimmte Menge bezeichnen (alle, einige, mehrere, viele usw.). Man versteht sie traditionell entweder als unbestimmte Pronomina oder als unbestimmte Numeralia. Keine Einigkeit besteht weiterhin darüber, ob sie in die Klasse der Determinatoren (Artikelwörter) bzw. in die Klasse sprachlicher Quantoren aufzunehmen sind. Einige und mehrere verhalten sich im Deutschen semantisch zwar wie Indefinitnumeralia, sie können jedoch im Gegenteil zu solchen indefiniten Numeralien wie wenige und viele keine nichtpartitive Verbindung mit anderen Determinatoren eingehen:³

9. Einige (seiner) Beispiele sind korrekt
10. Einige (dieser) (seiner) Beispiele sind korrekt
11. *Seine einigen Beispiele sind korrekt
12. *Einige seine Beispiele sind korrekt
13. *Die(he) einigen Beispiele sind korrekt

Aber:

14. Viele Beispiele sind korrekt
15. Viele (dieser) (seiner) Beispiele sind korrekt
16. Seine vielen Beispiele sind korrekt

---

Und:

17. *Diese* vielen Beispiele sind korrekt
Neben der Abgrenzungsproblematik entsteht in den neueren Grammatikmodellen noch die Frage der strukturellen Ableitung von Determinatoren. Es bieten sich zwei Ableitungswegen, durch Transformationsregeln oder durch teilweise kontextsensitive Formulierung der Phrasenstrukturregeln.\(^5\) Die kategoriale Beschreibung der Struktur einer gegebenen Nominalphrase mittels Phrasenstrukturregeln konzentriert die auftretenden Determinatoren jeweils links vom Kern dieser Phrase. Es läßt sich graphisch folgenderweise darstellen:

\[\text{der Student} \]

\[\begin{array}{c}
\text{NP} \\
\text{NK} \quad \text{NK} \\
\{c_o\} \quad \{c_x (p)\} \\
\text{Pränom} \quad \text{Part (DK)} \\
\text{DK} \quad \text{D (Quant)} \\
\text{Quant} \\
\end{array}\]


\(^5\) Den ersten Weg geht u.a. H. Vater, die Aufspaltung der Nominalphrase in einen „nuklearen“ (NK) und „satellitären“, d.h. auxiliären (NK) Komplex ist dagegen für die strukturelle Beschreibung des Deutschen von A. Z. Bzdeg, 1971, vorgeschlagen worden. Der Auxiliarkomplex, d.h. der Nichtkernkomplex als Ordnungsgröße für die Nominalphrase umfaßt Mittel der pränominalen Determination:

\[
\begin{align*}
\text{NP} &\rightarrow \text{NK} + \text{NK} \\
\text{NK} &\rightarrow \text{C} \quad \text{(Pränom)} \\
\text{C} &\rightarrow \{c_o\} \quad \{c_x (p)\} \\
\text{Pränom} &\rightarrow \text{Part (DK)} \quad \text{DK} \\
\text{DK} &\rightarrow \text{D (Quant)} \quad \text{Quant} \\
\text{Quant} &\rightarrow \{\begin{array}{c}
\text{Kard} \\
\text{Ord} \quad \text{Pl}
\end{array}\}
\end{align*}
\]

Der Kasus (C) tritt in diesen Regeln als Formenkategorie auf. Unter D im Determinationskomplex (DK) ist eine deiktische und qualitative Determination zu verstehen. Die Quantifikation (Quant) umfaßt dagegen ein flexivisches (Pluralendung) und ein lexikalisches Formmittel:
Durch die Deixis $d$ im Nichtkernkomplex erfolgt in der Nominalphrase eine deiktische Einschränkung des Umfangs und Geltungsbereiches der als $N$ ausgedrückten nominalen Klasse. Ohne auf die obenerwähnten Probleme explizit einzugehen, wird in dem vorliegenden Beitrag der Versuch unternommen, die im Deutschen als Determinatoren festgelegten Formen mit solchen des Polnischen zu vergleichen.

Den Ausgangspunkt für die Konstituierung der Klasse der Determinatoren bildet in der deutschen Sprache der bestimmte Artikel der traditionellen Grammatik, der eine lexematische Entsprechung im Polnischen nur in demonstrativer Verwendung (ten, ta, to) hat und sonst durch die Thema-Position des Substantivs im Satz ausgedrückt wird. Als Träger grammatischer Funktionen treten im Polnischen Substantiva und nicht Pronomina auf:

1. Widzę dziewczynę / Ich sehe das/ein Mädchen
2. Widzę dziewczyny / Ich sehe (die) Mädchen

Die eventuellen Determinatoren, die mit dem entsprechenden kasus- und numerusbestimmten Substantiv die Nominalphrase bilden, gleichen ihre Form dem Genus des Substantivs, das sie bestimmen, an: ten chłopiec (Mask.), ta dziewczyna (Fem.), to dziecko (Ntr.). Charakteristisch für das Genus im Polnischen ist u.a. die Unterscheidung von belebten und unbelebten Formen für das Maskulinum im Akkusativ:

3. Widzę tego chłopca/[ten plot]/(Ich sehe diesen Jungen/Zaun) sowie die Genus­differenzierung bezüglich des Personalmaskulins im Plural:

4. Widzę tych chłopców (Ich sehe diese Jungen)

aber:

5. Widzę te dziewczyny/dzieci/ploty /Mädchen/Kinder/Zäune)

Eine expressive Aufhebung des Personalmaskulinums erfolgt bei pejorativen Substantiva: Te okropne draby/chłopy

Den Nominativ kennzeichnet zusätzlich die Alternanz $ten:ci$ (ten chłopiec/ci chłopcy / dieser Junge/diese Jungen)

Im Unterschied zum Deutschen besteht im Polnischen die Möglichkeit einer post­nominalen Position des Demonstrativelements $ten$ in anaphorischer Funktion:

18. *Das/Diesen Jungen kennt er schon seit langem
19. *Mädchen das/dieses kennt er schon seit langem

Im Polnischen dagegen:

6. Te dziewczynę zna już od dawną
7. Dziewczynę tę zna już od dawną

Die postpositive Position ist jedoch bei hinzutretendem Adjektiv (die Apposition ausgenommen) unmöglich:

---

8. Tę ładną dziewczynę zna już od dawna/(Das/Dieses hübsche Mädchen kennt er schon seit langem)
9. *Dziewczynę tę ładną zna już od dawna/*(Mädchen das/dieses hübsche kennt er schon seit langem)
10. *Dziewczynę ładną tę zna już od dawna/*(Mädchen hübsche das/dieses kennt er schon seit langem)

Dem traditionellen Demonstrativpronomen jener entsprechen in der polnischen Sprache zwei Formen: das Simplex ów und die zusammengesetzte Form tamten. Beide Elemente sind füreinander substituierbar:

11. Tamta/owa sprawa jest jeszcze aktualna/(Diese Angelegenheit ist noch aktuell)

ów kommt öfters in idiomatisierten Ausdrücken vor (ni to, ni owo|,,weder dies noch jenes”, ni z tego/stąd, ni z owego/owąd|,,mir nichts, dir nichts”, ten i ów|,,dieser und jener”).

In der polnischen Gegenwartssprache wirkt ów als veraltet, was jedoch nicht die erwähnten Idiomatisierungen betrifft.

Demonstrativpronomina und Possessivpronomina lassen sich im Polnischen miteinander kombinieren:

12. Ta twoja dziewczyna jest bardzo ładna
13. Ten jego pomysł jest dowcipny
14. To jego dziecko jest inteligentne

In jedem Beispielsatz hat das demonstrative Element eigentlich nur eine emphatische Funktion. Als problematisch erweist sich dagegen eine analoge Verbindbarkeit im Deutschen. In dieser Sprache ist nur eine ziemlich begrenzte Anzahl von derartigen Verbindungen zulässig:

20. Dieser mein Zeuge hat recht
21. Mit diesem deinem Geschenk bin ich zufrieden
22. *Dieses dein Mädchen ist sehr hübsch
23. *Diese deine Frau ist nett

Die Determinatoren weisen nicht nur distributionelle Identität sondern auch Gemeinsamkeiten in ihrem Verhalten bei der Beugung auf. In Bezug auf die gleiche Beugungsendung sind sie unter sich gleichgeordnet (mit diesem deinem Geschenk|z tym twoim preztem). Sie stimmen mit dem kernbildenden Substantiv in Genus, Kasus und Numerus überein. Es gilt jedoch nicht für alle polnischen Possessiva.7 Allein die erste und zweite Person (mój, twoj, nasz, wasz) kann eine kongruente Nominalphrase bilden. Inkongruenz ist in solchen Nominalphrasen sichtbar, welchen die dritte Person durch die genitivische

Form der Personalpronomina (jego, jej, ich) in possessiver Funktion ausgedrückt ist. Eigenartig für das Polnische ist ebenfalls wohl die reflexive Variante des Possessivpronomens: swój, swoja/sua, swoje/swe, die unabhängig von der Person und dem Numerus des Subjekts ihre Zugehörigkeit zu diesem Subjekt einheitlich zum Ausdruck bringt:

15. (Ja) biorę swoją książkę/(Ich nehme mein Buch)
16. (Ty) bierzesz swoją książkę/(Du nimmst dein Buch)
17. (On/Ona/Ono) bierze swoją książkę/(Er nimmt sein Buch, Sie nimmt ihr Buch, Es nimmt sein Buch) (Sg.)
18. (My) bierzemy swoje książki/(Wir nehmen unsere Bücher)
19. (Wy) bierzecie wasze książki/(Ihr nehmt eure Bücher)
20. (Oni/One) biorą swoje książki /(Sie nehmen ihre Bücher) (Pl.)

Im Deutschen ist außerdem ein Nebeneinander von vollen und reduzierten Formen des Possessivpronomina wie moja/ma, mojej/mej, mojego/mego, ... usw. unbelegt.


a. nowa książka
b. jego nowa książka
c. ta jego nowa książka

Obwohl im Polnischen eine obligatorische Steuerung durch Determinatoren entfällt, ist die Anzahl der deklinierten Formen größer als im Deutschen (Unterschiede in der Zahl von Kasus und Genus). Am häufigsten neben dem Pronomen ten tritt im Polnischen das Pronomen taki auf. Im Deutschen entspricht ihm solch, welches im Singular bei Individuativa unflextiert ausschließlich mit nachgestelltem indefinitem Determinator vorkommen kann. Anaphorisch gebraucht beziehen sich sowohl taki als auch solch ein auf einen

---

10 Socher rechnet H. Vater zu den Adjektiven, weil es die Position eines Adjektivs einnehmen kann und mit Adjektiv eine doppielle Flexion gemeinsam hat (nach ein und kein die Endung -er, nach jeder die Endung -e).
Determinatoren im Deutschen und Polnischen

Kontext, der außerhalb des betreffenden Satzes liegt. Die Verkettung des Pronomens taki mit mehreren deiktischen Elementen, obwohl grammatisch korrekt, wirkt jedoch etwas umgangsprachlich:

21. Taki jeden nasz znajomy wyjechał za granicę
22. Jeden taki nasz znajomy wyjechał za granicę
23. Jeden nasz taki znajomy wyjechał za granicę

Auch:

24. Jakiś tam taki jeden nasz znajomy wyjechał za granicę
25. Jakiś tam jeden taki nasz znajomy wyjechał za granicę
26. Jakiś tam nasz jeden taki znajomy wyjechał za granicę
27. Jakiś tam nasz taki jeden znajomy wyjechał za granicę

Derartige Anhäufung von deiktischen, possessiven und indefiniten Elementen ist im Deutschen nicht belegt.


Als Verschmelzungsform eines unbestimmten Artikels bzw. eines Nullartikels mit einer Negation wird dagegen kein interpretiert. Die Funktion seiner Entsprechung żaden beruht eigentlich nur auf der Verstärkung der mittels nie ausgedrückten Satznegation. Man kann es auch weglassen, ohne die Bedeutung des Satzes zu verändern:

28. Nie miał żadnego pojęcia o sztuce
29. Nie miał pojęcia o sztuce


Das traditionellerweise als Indefinitum betrachtete alle läßt sich sowohl mit Numeralien und Adjektiven als auch mit verschiedenen Artikelwörtern kombinieren:

24. Alle diese meine großen Probleme
25. *Dziele meine großen Probleme
26. *Diese meine alle großen Probleme
27. *Diese meine großen alle Probleme
28. *Meine alle diese großen Probleme
29. *Meine diese alle großen Probleme
30. *Meine diese großen alle Probleme

Im Polnischen dagegen gibt es mehrere Stellungsmöglichkeiten:
30. Wszystkie te moje wielkie problemy
31. Te wszystkie moje wielkie problemy
32. Te moje wszystkie wielkie problemy
33. Te moje wielkie wszystkie problemy
34. Te wszystkie te wielkie problemy
35. Te moje wszystkie wielkie problemy
36. Te moje wielkie wszystkie problemy

Alle in der generischen Bedeutung: „jeder ohne Ausnahme” sowie in der indefiniten Bedeutung: „beliebig” läßt sich im Polnischen durch wszelki (veralt. wszelaki) ausdrücken:

37. Wszelkie problemy rozwiązuje sam/(Alle Probleme löst er selbst)

Keine Verbindung mit anderen Determinatoren gehen in der deutschen Sprache die Indefinita einige/mehrere/irgendwelche ein:
31. Einige/mehrere/irgendwelche Probleme wurden gelöst
32. *Die einzigen/mehreren/irgendwelchen Probleme wurden gelöst
33. *Diese einzigen/mehreren/irgendwelchen Probleme wurden gelöst

Es trifft wieder nicht auf das polnische Äquivalent kilka zu:
38. Kilka problemów zostało już rozwiązanych
39. Tych kilka problemów zostało już rozwiązanych
40. Kilka moich problemów zostało już rozwiązanych
41. ? Moich kilka problemów zostało już rozwiązanych

Zu bemerken ist ferner, daß sich irgendwelcher (Sg. und Pl.) und irgendein (Sg.) im Gegensatz zum Polnischen nicht mit Numeralien verbinden lassen:
34. Ich brauche irgendein Heft
35. *Ich brauche irgendwelche zwei Hefte

Dagegen im Polnischen:
42. Potrzebuję jakiegokolwiek zeszytu (Sg.)
43. Potrzebuję jakichkolwiek dwóch zeszytów (Pl.)

Die Position vor einem Substantiv kann auch mancher und manch ein einnehmen. Das polnische Analogon unterscheidet zwei durch die Negation niegeprägte im Numerus differierte Formen: im Sg. tritt niejeden (niejedna, niejedno) auf, im Pl. dagegen niétóry und niektóre.


LITERATUR

Braunmüller K., Referenz und Pronominalisierung, Linguistische Arbeiten 46, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1977.


Vater H. Determinantien, (Teil I: Abgrenzung, Syntax), Klage Nr. 6, Kölner Linguistische Arbeiten Germanistik, Trier 1979.